



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Cap. XLVI. Die Gedult in widerwertigen dingen/ sey ein Kennzeichen  
deren/ welche selig sollen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

Cap. XLVI.

Die Gedult in widerwertigen  
dingen / sey ein Kennzeichen  
deren / welche selig sollen  
werden.

I.

**D**armit wir desto klarer wissen  
mögen / daß kein gewiserers  
Kennzeichen sey der himlischen  
Glory / als die **Malzeichen** *Gal. 6. 17.*  
**IESU** / vnd was wir von seines  
Namens wegen gelitten haben / will ich  
erstlich kürzlich herbey setzen / was dem H.  
Evangelisten Marco begegnet / wie es  
zum theil im Römischen Breuier / zum  
theil von dem H. Hieronymo erzehlet *Breu. Rom*  
wirdt. Als diser zu Alexandria am H. *25. April.*  
Ostertag auff dem Altar gefangen / vnd *Hier. de*  
durch die Statt geschlaipffet worden / *scrips. Eccl*  
saher dieselbig Nacht / wie sein Name in  
die Zahl der himlischen Burger einge-  
schriben / vom Engel ihme gezeitigt wurde:  
Ja er sahe auch Christum selber gegen-  
wertig / der ihn vber des Engels tröstung  
noch weiter tröstet. Es ist nemblich der  
fürnehmsten Tröstungen eine / daß eines

G g iij Name

Name eingeschriben sey im Buch des Lebens. Wer kan aber dieses gewiser hoffen als derjenige / welcher durch geduld viler widerwertigen dingen / gleichsam mit einem ehrliehen Malzaichen Christi gezeichnet / das Kennzaichen eines frommen Schaafs hat?

II. Derhalben fürs ander zur bestetigung dessen / daß die Gedultigen nit allein zum spectacul oder Schaußpil sein den Engeln vnd Menschen / sonder auch Gott selber für sie sorg traget: lehret der H. Was filius mit disen Worten: Was für ein treflich vnd wunderbarliches / ja auch schier die menschliche Natur vberschreitendes Schaußpil sey / daß ein Mensch welche vil schmach angethon / vnd der villicht auch ein Wunden im Angesicht empfangen / vnd andere vil ding gelitten hat / welche ihme wegen der reden vnd That selber zum euffersten nachtheil vnd verschmähung geraichen: dannoch solcher nit zürne / oder sich zurechen begere / sonder sanfftmütig / noch darzu für denjenigen / welcher ihme solche schmach angethon / bitte. Also daß von des

sen

S. Basill.  
Orat. 9.  
de Irā.

tigkeit / ist ein Zeichen der Seligkeit. 471

sen wegen / weil er gebetten / solche  
Missethat verziehen / vñnd er nach  
malen von Gott gebürend in acht  
genommen worden sey. Dann vmb  
welche solte sich Gott mehr annemen /  
als vmb diejenige / welche Er auß dem  
Mahlzeichen Christi erkennet / daß sie  
Christi Schaf seyen.

III. Auff daß aber desto besser zu wis  
sen / welche Christi Mahlzeichen vñnd  
Wappen seyen / vñ wie warhafft die Kirch  
sage : Daselbst wurde durch krafft  
der verdienstlichen eingeführt ein jegli  
cher / welcher vmb Christi Namens  
willen hie in der Welt gepresse  
wirdt : Ich wil da zum endt abschreiben  
vñnd herbey setzen / was von den Marty  
rern Theophane vñnd Theodoro den Brü  
dern auß ihren Sendschreiben an Bis  
choff zu Cyzico / vñnd die andere menige  
der Rechtgläubigen Metaphrastes mit die  
sen Worten geschriben hat : Als wir  
( sprechen Theodorus vñnd Theophanes )  
vor dem Angesicht des Kayfers  
stunden vñnd schwigen / vñnd die Au  
gen zur Erden hielten : wendet sich  
der Kayser mit grausamen vñnd  
scheüzlichem Angesicht vñnd vñnd

Apud Li.  
p. 101.  
5. S. 101.  
1012. 6. 27.  
Decemb.

Gg iij schams

472 Cap. XLVI. Gedult in Widerwe-  
schambaren Red zu dem Landpfle-  
ger/welcher nahe da stunde/ vnd  
hat mit grossem Zorn vnd harter  
stim also geredt. Vmb sie / vnd  
schreibe mit einem Schmitzer oder  
Grabstichel dise Reimen in ihr An-  
gesicht/ vnd vbergibe sie den zwey  
Saracenen/die sie in ihr Land fuh-  
ren. Es stunde aber nicht fern von  
dannen der jenige / welcher gemelte  
Reimen gedichtet hette / mit Na-  
men Christodolus : dem er auch be-  
falch selbige abzulesen/ vnd darzu  
setzte: du darffst dichs mit anfecht-  
ten lassen/ wann sie schon nit schon  
seindt. Er aber sprach: Wir seynd  
in dichtung der Reimen / noch so  
wol geuebt/ das sie gnugsam ihnen  
zum Spott sein sollen. Vnd einer  
auff den Umbstehenden / wolte es  
ihme zu gutem reden/ der sprach: O  
Herz dise Gesellen seynd nit werch/  
das die Verß oder Reimen schoner  
sein solten. Es ist aber besser: Wir  
setzen sie selber herein/wie sie begrif-  
fen vnd verfaßt worden.

Allen die kamen in die Statt/  
Da das Wort **GOTTES**  
gwandelt hat/

Wels

Welches sich darun̄ dargestellt/  
Daß durch diß selig wurd die  
Welt/

Erschienen dise zwen Gesellen/  
An ein ehrlichs Orth sich zus  
stellen:

Weil sie vil böse Stuck begang  
gen.

Vnd ihn der rechte Glaub ab  
gangen.

Man sie daselbst vertriben hat:

Da kamen sie in dise Statt/  
Haben doch ihr Thorechtigkeit/  
Nit verlassen sambt der Bos  
heit:

Deswegen man sie zeichnet hat/  
Vnd aber verjagt auß der  
Statt.

IV. Als dise Reimen abgelesen  
waren / hat er vns ins Richthaus  
führen lassen. Vnd besser vnden. Als  
dann hat er befolhen / daß man vns  
sere Stirnen zeichnen solle: Vnd  
als vns noch die entzündte Straich/  
welche wir von den Gaißlen em  
pfangen hatten / hefftig schmerz  
ten / haben sie vns auff den Banc  
gelegt / vnd vnsere Angesichter ge

zeichnet. Da sie aber ein gar lange  
zeit stupffeten / ist die Sonn vnder  
gangen / vnd finstere Nacht wor-  
den. Welches zwar gemache / daß  
sie wider ihren Willen abliessen von  
dem stupffen. Als wir hinaus ge-  
hen wolten / haben wir dem Land-  
pfleger / vnnnd denen / die zugegen  
waren / gesagt: Ihr solt wissen /  
daß die Cherubin / welche die  
Buchstaben gesehen / weichen wer-  
den / auch das fiewrige Schwerdt  
sich umbwenden / vnnnd vns den  
Eingang in das Paradyß ver-  
gunnen / als welche sich entsetzen  
werden ab vnseren Angesichtern /  
welche von vnserm H. Erzen wegen  
so schandtlich gezeichnet seynde.  
Dan dieses ist von anfang der Welt  
vns allein widerfahren / vnd ist dieß  
ein newe erfindung / dardurch ihr  
milde vnnnd gütig gemacht habe  
alle / die wider vnser Göttliche Lehr  
kobeteten vnd wüereten. Aber vor  
dem Angesicht Christi werdet ihr  
gänglich erkennt werden / vnd euch  
werden diese Buchstaben zulesen  
fürgehalten werden. Dann er hat

tigkeit/ ist ein Zeichen der Seligkeit. 475

gesagt: Was ihr einem auß disen Geringsten gethon habt/ das habe ihr mir gethon.

V. Also haben die heilige Martyrer gethon/ geredt vnd geschriben/ darmit die Gottlose/ grausame Verfolger der Gerechten nit allein wissen/ daß sie noch einmal sehen werden / auff den/ welchen **Io. 19. 37.**

sie durchstochen haben / sonder auch die Unschuldige selber/ welche wegen der Gerechtigkeit / Glauben / Gottsforcht / geisiger weiß beraubt / vnbarmerzig geplagt / grausamblich getödtet / oder mit Hunger / Durst / Schmach vnnnd Vnehren zusterben gezwungen worden / daß sie solche ding/ als ein bewertes Kennzeichen der Seeligkeit / noch einmal für den Richterstuhl Gottes bringen werden / vnd als Brieff / oder offne Schreiben / den Englischen Geistern vnnnd Cherubinen selber fürweisen/ nach deren beschawung kein flammendes Schwerdt der Höllen/ oder auch ( wann sie grosse ding gelitten ) des Fegsewrs verhinderlich seyn wirdt / sonder ohn allen verzug/ in das himlische Paradenß eingelassen werden sollen. Dann diß ist das Zeichen **Thau/ Ezech. 9. 4**  
**an der Stirn deren die erseuffzen**

vnd



und trawren / mit welchem sie als einem Malzaichen vnd Creuz Christi gezeichnet / von dem schlagenden Engel gefreyet / sich zu den Schaafen / die Christi Zaichen tragen / zur Rechten des Göttlichen Richterstuels / mit so grossen vertrauen / als groß die Unschuld ist / stellen

*Matth. 25.* werden. *33. Ioan.* *Gerfen. 1.* *2. de mit.* *cap. 12.* **Dañ welche jertzunder gern hören / vnd nachfolgen dem Creuz Christi / werden sich alsdann nicht fürchten vor der ewigen Verdammnis.**

Sentemal als ein Kennzaichen wird das Zaichen des Creuzes am Himmel stehen / wann der Herr kommen wird zurichten. Item alsdann werden alle Diener des Creuzes / welche sich mit dem GeCreuzigten im Leben verglichen haben / zu Christo dem Richter mit grossen vertrauen hinzu gehen.

VI. Einer wird sagen: Sihe / du gerechter Richter / Erlöser vnd Vergelter / ich stelle mich dir dar / in einem zerrissnen gestickten Klaid / die andere Klaidler hab ich alle verlohren / weil ich bin Catholisch gewesen. Der Glaub hat auß einem reichen Mann ein Bettler gemacht. Disß aber hab ich gern gelitten / vnd mich lie-

ber der Kleider/ als des Glaubens beraubt  
ben lassen. Diß ist nun mein Zier/ von  
deinet wegen aller Zierde beraubt seyn.  
Derjenige sehe zu/ der mich beraubt hat/  
wie er dem Richter gefalle in frembder  
Kleidung.

VII. Ein anderer wird sprechen: Si-  
he/ O gerechter Richter / Erlöser vnd  
Vergelter/ ich derjenige bin da / der dir  
allezeit gedient hat / dem du weder Reich-  
thumb noch Armut gegeben hast / wie ich  
gewünscht / also hab ichs empfangen:  
Diweil ich dann gehabt / was zu meiner  
auffenthaltung nochwendig war / bin ich  
mit wenigem / aber meinem / vergnüge  
gewesen / hab niemand belaidet / keinen  
betrogen / vnd sehe doch / wie ein Damm-  
baum / bin ich vmbgehacket / von grund /  
vnd mit der Wurzel verdorben / weil ich  
Catholisch gewesen bin. Der Feind hat  
mir alles genommen / bin kaum mit dem  
Leben daruon kommen. Darumb stehe ich  
halb nacket da / darmit du auß der Klai-  
dung abnimmest / daß ich vmb deines Na-  
mens willen beraubt bin. Was ich ge-  
habt / hab ich alles also verlohren / das ich  
bey dir etwas zusuchen hätte. Derhalben  
fordere ich / was ich verlohren: hatt ichs

mit verloren/ hätte ich mich villeich selber  
 verderbt. Diß ist mein Kennzeichen bey  
 dir: damit ichs nit zerbreche/ isßs besser/  
 ich hab das Gelt dem Feind aelassen/ mit  
 dem er villeich der Hölle zufahren wirdt.  
 Die mit Gewalt erlangte Reichthumben/  
 haben wenig gen Himmel bracht/ aber  
 die abgenommne gar vil.

VIII. Ein anderer wirdt sagen: Glaube / O gerechter Richter / Erlöser vnd  
 Vergelter/da stehet dein grosser Schuldner/  
 dem du niemlich vil geben hast/ welche  
 Gutthat ich desto höher schätzen soll/  
 weil mir vil nit hätte genommen werden  
 mögen/ wann ich nit vil empfangen hätte.  
 Alle Klaidung/ alles Betraid/ aller Hauß-  
 rath ist auff die Sant kommen/ alles Vieh  
 auß dem Feld/ auß dem Stall/ alle Dien-  
 nerschaft auß dem Pallast seynd mir ent-  
 führt worden: Letztlich alle Schlöffer/  
 Dörffer vñ Güter/seynd in die Aschen ge-  
 legt. Ich hätte zuvor nit geglaubt/ daß  
 ich nach verliering deren Sachen/kundte  
 vberbleiben. Aber dein Gnad hat gemacht/  
 daß ich alle dise ding/ dir als ein Brand-  
 opffer auffopfferte. Darumben kome ich  
 jezunder desto vertrauter / daß ich dise  
 ding mit einem Buecher wider von dir  
 begehre. Ich hab mit frewdigem Gemut/  
 das

tigkeit / ist ein Zeichen der Seligkeit. 479

das Haus hergeben / darmit ich den Himmel empfienge. Jesunder frewet mich am allermaisten diese Reichthumb / daß ich nie wegen der verlornen Reichthumben / wie ein Weib gewainer / vnd mir das Haar außgerauffet hab. Dann an diesem letzten Gericht / gilt die Gedult mehr / als das Gelt. Wehe den jenigen / welche ihre Truhen voller Gold daher gespart haben. Sie werden disen Richter mit mit Schanckungen bestechen / sonder gelegenheit geben / daß er biß auff den wenigsten Haller erforsche / woher der wenigste Pfenning oder Haller herkommen / oder warumb er nie sey außgelegt worden zur Nothdurfft der Armen / der Soldaten / oder zu gemainem Nutz des Vatterlands.

IX. Abermal wirdt ein anderer sprechen: Gerechter Richter / Erlöser vnd Vergelter: Siehe da stehe ich / der jenige / so vor Zeiten dahaim herzlich vnd hoch angesehen war / aber vmb Haus vñ Hoff / Aecker vnd alle Güter komen bin / auß dem Vatterland vertriben / vnder frembden vnbehandten Leuthen / arm / nackent vnd bloß das Almosen hab sambten müssen / vnd diß von deiner wegen. Ich hätte können ein Prachtman seyn / wann ich den Glauben verlassen hätte wollen.

Deus

Derhalben bin ich der hoffnung / so  
solle ein bessers Vaterlandt erlangen.  
Darumb bin ich gedultig im Elend ge-  
wesen / darmit ich bey dir ein bleibende  
statt finden solte. Es haben gleichwol das  
Land / die jenige / welche in frembde Län-  
der gefallen seynd / darauß ich vertriben  
bin worden. Sie werdens jezunder gnug  
büessen / wann sie deswegen von dem Land  
der Lebendigen außgeschlossen werden sol-  
len:

X. Es wird noch ein anderer spre-  
chen: Gerechter Richter / Erlöser vnd  
Vergelter: Sihe ich stehe da / der jenige /  
welchem sein alter Vater / junges Weib /  
kleine Kinder / zwo Schwestern / vor Au-  
gen / von den boshaffrigen Soldaten  
oder Feinden vmbgebracht worden. Ich  
hab souil todte Leiber der Befreunden /  
so auff einem hauffen da gelegen / desto  
schärpffer empfunden / weil ichs weder be-  
wainen / noch begraben hab könden. Nach  
diser tödtung / als ich das Kind in der  
Wiegen / gleich als ein Lämblein vor den  
Wölffen erretten wolte / bin ich gefangen /  
daruon geführet / vnd in ein Gefänckniß  
geworffen worden. Was hab ich daselb-  
sten nit gethan / was hab ich nit gelitten?

tigkeit / ist ein Zeichen der Seligkeit. 48

Aber alle diese dinghab ich dir auffgeopffert. Seytemal mit meiner Ungedule hätte ichs nit verhüeten können / sonder hätte die Wunden grösser gemacht / wann ich das in der Wundē steckende Schwerdt bewögt hätte. Derhalben hab ich mein Nothdurfft für deinen Willen gehalten. Ich hätte mich nie so behershaft gemacht / wann mich der grimige Krieg nit erdappet hätte. Dieweil dann du mich mit der Feind Schmahen hast zeichnen wollen: Siehe da stehe ich mit souil Zeichen gezeichnet / als vil Straich ich eingenommen hab. So laß mich nun vnder den Seligen sehen / meinen Vatter / mein Hausfrawen / meine Kinder / meine Schwestern / als Schlachtopffer / welche dir durch mein / gleichwol geringfügige Gedult / geschlachtet vñ auffgeopffert worden seynd.

XI. Ein anderer wird sagen: Siehe gerechter Richter / Erlöser vnd Bergelter / ich komme für deinen Richterstuel / darmit ich anderst geurthailt werde / als die Menschen von mir gehalten haben / welche meinen Namen wol mit tausenterley Schmachreden gelästert haben. Vñnd darmit ich solche Schmachten desto heftiger empfinden solte / haben dieses am allermaisten gethan die jenige / welche ich

h ernöhrt /

ernöhret vnd erzogen hab / die ich geehret /  
vnd von welchen ich alle Hilff vnd Bey-  
stand verhofft hätte. Dß Beyren Ge-  
schlecht aber / die Freund der Gütthäter /  
aber nicht der Gütthäter / die mit mir  
süesse Speiß gefessen haben / haben vor  
meinem Tische verbitterte Gemüter hin-  
wegt getragen. Diser vneingedenck vnd  
vndanckbare Geist hat mich hart ver-  
wundet. Ich hab aber solches gelitten / in  
für mein Creuz gehalten / welches ich auff  
meinen Schultern tragen / vnd dir willig  
nachfolgen solte / obs schon dem Gemüt  
zuwider wär: dennoch bin ich willig ge-  
wesen / darmit ich mit ohn ein Kenzeichen  
vor dir erschine. Diereil ich dann böses  
Vertheil gedultig vbertragen / verhoffe ich  
gutes. Es wird ja freylich gnuetzlich  
seyn / für meine Sünd / daß ich dieselbe  
böse Vertheil vbertragen habe. Gemein-  
lich triumphieren / vor dem Richterstuhl  
Gottes die jenige / welche bey den Men-  
schen ihren handel verlohren haben.

XII. Ein anderer wird sagen: Sitte  
gerechter Richter / Erlöser vnd Bergel-  
ter / wie ich mit blaichem todtenfärbigen  
Angesicht / da nichts als Haut vñ Bein /  
bin oft in drey / vier Tagen / oder auch  
länger mit keinem bissen Brodt erquicket

Wolke

Psal. 54.  
15.

tigkeit/ ist ein Zäichen der Seligkeit. 483  
worden/ voller Geschwâr/ Wunden vnd  
Kranckheit/ hab ich gefordert / was man  
mir schuldig gewesen/ ward ich hart vnd  
vbel empfangen/ mit schalcken Augen an-  
gesehen/ vnd fast durch Trowungen vnd  
böse Wort vmbgebracht. So hab ich  
auch dise Wunden wegen der Catho-  
lischen Religion empfangen. Dis Aug  
hab ich für den gemeinen Nuz verlohren/  
vñ daß ich die abgehawene Kniescheiben /  
so die Glider nicht tragen mögen/ mit ei-  
nem hölzernen Fues/ vnd Krucken steuren  
müssen/ ist ein bleyene Kugel daran schul-  
dig/ welche mich erwünscht hat/ weil ich  
fornen am Spis stunde. Difes aber als  
les hab ich außgestanden/ wegen des Glau-  
bens/ wegen des gemeinen Nuzes/ wegen  
meines Amtes / darmit ich nach dem ab-  
sterbē/ mit schwärere ding außstehn müste.  
Wann ich nit hätte wollen streitten / hätte  
ich mich können verbergen: mich auß dem  
Streitt entziehen / oder wais nit wohin  
legen. Ich hab aber mich lieber wölle in die  
Gefahr geben/ als die Ordnung verlassen:  
Ich hab lieber wölle die Glider verlieren/  
als dem Raub nachwanderen. *Es ist Math. 18.*  
mir besser/ daß ich zum Leben lahm  
oder krippel eingehe / dann daß ich  
zwo Händ/ oder zween Fues habe/

h h ij vnd



484 Cap. XLVI. Gedult in Widerwert  
vnd werde in das ewig Feuer ge-  
worffen.

XIII. Ein anderer wirdt lefftlich spre-  
chen: Sihe gerechter Richter / Erlöser  
vnd Vergelter / ich stelle mich jehunder  
dar deiner Barmherzigkeit / der ich mich  
so oft deiner Gerechtigkeit auffgeopfert  
hab / vnd ihr zugeschriben / was ich an  
meinen Haab vnd Gütern / an Unders-  
thanen vnd Stätten / an Ländern / vom  
Feind wider alle billigkeit gelitten. Ich  
weise auff die Wundmäher vnd Zäichen  
der Wunden / welche ich in dargesetzter  
Brust / vnd im Angesicht selber empfana-  
gen hab / gleich als die Buchstaben / so  
dem Theodoro vnd Theophani an ihre  
Stirnen geschriben worden: Dese hab ich  
gedultig / vnd mit lieb darvon gebracht /  
wegen des Christlichen Namens / für die  
Kirchen von G D Ttes sach wegen: Die  
Engel sehen sie an / die Cherubinen lesen /  
darmit sie das feurige / zweyschneidige  
**flammende Schwerdt** nicht wider  
mich außziehen / sonder lassen mich hinein  
gehen in das Paradenß / wo hinein gane-  
gen seynd / die ehrlich verwundte heilige  
Martyrer / in so grosser Anzahl / welche /  
darmit sie die Warheit vnser Glaubens /  
mit nur mit Worten / sonder auch mit

igket/ ist ein Zeichen der Seligkeit. 485

den Wunden vnd Blut selber bezeugten durch das Exempel der Martyrer das Leben zuuerachten gelernet vñ gewünscht haben/ daß sie von der Liebe Christi wegen vmbgebracht wurden/ auch ohne zweyfel die schlechtere Gefahren gleichfals zuuerachten gelernet haben. Wehe den jenigen/ welche zu disen Exempeln verstockt vñ vngelürnig seynd / was sie auff Erden auß nothwendigkeit leyden/ also vbertragen/ daß sie nach so viler Angst vñ Trübsal/ welche sie ohne alle Tugenden gelitten/ verdienen in der Hölle noch schwäzere Peinen zuleyden.

XIV. Auff solche weiß / vñ mit andern weit zierlichern Worten/ werden vor dem Richterstuhl Gottes reden/welche die vngelegenheiten des Kriegs / vñ andere vnsäglich vil Ubel gedultiglich gelitten / vñ werden nit allein von den Richtern / welche auff den zwölff Stühlen sitzen / als mitgezeichnete Häupter / mit frölichem zustimmen in die Seligkeit eingelassen werden/ sonder auch bey den Nachkömmlingen in den denckwürdigen Geschichten sehr hoch gelobt vñ gerühmet werden.

XV. Dann die jenige/ welche nit allein den guten Exempeln nachgefolgt/ sonder auch als ein Liecht / so von einem andern

Hb iij

Liecht

Liecht angezündt worden/also andern mit dem Glauben / Gedult/ Standhaftigkeit vnd Liebe vorgeleuchtet haben / das sie ihnen auch ein Herr machten / starkmützig zuleyden / haben nicht allein selber gelernet / sonder auch andere gelehrt was einem Christen gebühre. Diem Weil sie gelernet vnd gelehret haben das Göttliche

*Mat. 5. 16.* Lehrstück: Also soll scheinen ewer Liecht vor den Menschen / das sie sehen ewere gute Werck / vnd preysen eweren Vatter / der in den Himeln ist. Dieselbe / sprich ich / werden

*1. Tim. 5.*

27.

zweyfacher Ehren werth gehalten werden / von der Göttlichen Gerechtigkeit / gleich als von dem starcken Weib / angethan mit zweyerley Kleidern /

*Prov. 31.*

21.

nemblich die weisse Seiden der Nachfolzung / vnd Purpur des Bluts / das ist / die Belohnung des angenommenen vnd gegebenen Exempels / wirdt ihr Kleidung seyn. Dann gleich wie diejenige / vngedultig seyn / wans ihne nit nach ihrem Willen erget / mit einem Rock / oder doppelten Mantel bedeckt seynd / das ist /

*D. Prosper.*

*in Psal.*

108. 29.

innerlich vnd eusserlich / vor Gott vnd der Welt zu schanden werden / wie es der H. Prosper ausleget / vnd ein zweyfache Pein darvon bringen : eine / mit

welcher

tigkeit/ ist ein Zeichen der Seligkeit. 487

welcher sie in diesem Leben geplagt werden/ in deme sie sich zur Ungedult bewegen lassen werden: Die ander/ welche sie ihnen selber / durch ihre Ungedult / im zukünftigen Leben zusammen samblen / nach dem Spruch: **Menget ihr zweyfältig:** Also ein jeglicher/ der ihme fürnimbt / nie allein den Wercken der starckmütigen Männern nachzufolgen / sonder thuet auch solche Werck / denen andere nachfolgen könden / der wirdt als ein klares Licht in diesem Leben / in der Menschen Augen / wie auch in den Büchern vnd Schrifften der Nachkömblingen hell scheinen/ vnd im andern Leben gesehen werden vnder den jenigen/ welche werden scheinen wie des Himmels Glanz/ vnd wie die Sternen jmer vnd ewiglich/ weil sie mit ihrem Exempel vil vnderweisen haben zur Gerechtigkeit: welches weit fürtrefflicher ist/ als wann sie andere allein mit dem Wort vnderweisen hätten/ gleich wie weit fürtrefflicher ist / selber thuen/ als allein sagen/ was man thun soll.

XVI. Höre was ein Mitschueler des H. Thomæ von Aquin / vnd Jünger Alberti Magni, Thomas Cantipratis, welchen andere Guilielmum / andere Henricum nennen/ in seinem schönen vnd

*Apo. 13. 6.*

*Das. 12. 30.*

*Thom.*

*Cantipr.*

*l. 1. Apum.*

*c. 24. p. 20.*

H h iij

ma

muslichen Buch / von den Timmen oder  
Binen schreibet: Ich hab gar ein lieben  
Schuelgesellen gehabt / welcher fast mei-  
nes Alters / vnd im studieren gleich war.  
Diser hat sich von Jugendt auff / bis an  
das End des Lebens / von allen Weib-  
bildern allzeit rein vñ vnbesleckt erhalten.  
Als er Priester worden / ward er ein Pfar-  
herr vnd Seelsorger in Brabande / da er  
seinen Pfarrikindern also fleissig vnd sorg-  
fältig vorgestanden / daß / welche er durch  
seine ermahnung im guten nit überwin-  
den könden / die hat er sich beflissen / mit  
seinem vilfältigen Exempel anzurathen.  
Wann andere assen / blibe er nüchtere:  
wann andere schlieffen / wachet er: wann  
andere spileten / bettete er. Was zu seinem  
brauch gehört / mitthatete er den Ar-  
men. Sahe er eines auß seinen Schäflein  
irz gehen / beflisse er sich solches wider zu-  
bringen / es wäre gleich mit gelegenheit /  
oder vngelegenheit. Dises eusserlich / außser  
desjenigen / was noch grösser innerlich  
verborgen war. Mit solchen vnd derglei-  
chen Wercken / hat er fast zwainzig Jahr  
andern zur nachfolung vorgeluchet:  
Vand als es dem Allerhöchsten gefällig  
gewesen / hat er auff dergleichen weis sein  
End genommen. Er lag etlich Tag lang

tigkeit/ist ein Zeichen der Seligkeit. 489

an einem hefftigen Fieber krank. Vnd  
sibe/ als er mit allen heilwertigen Sacra-  
menten fürschen war / hat er den seligen  
Geist auffgeben / da ist alsbalden ohn al-  
len verzug ein so heller Glanz des Liechts  
erschinen/das auff etliche Meil wegs her-  
umb/ gleichsamb heller Tag gewesen/ vnd  
die finstere Nacht gählingen liecht wor-  
den. Was soll es aber wunder seyn? Es  
hat sich nit gezümbt / das ohne das Liecht  
hindan scheiden solte derjenige / welcher  
vil mit dem Exempel eines höhern Lebens  
erleuchtet / vnd vorgestogen ist. Die er-  
scheinung dises Liechts / so im absterben  
dises seligen Manns geschehen / hat sich  
im Land außgebratet. Vmb die erste  
Stund der Nacht/da noch gar vil wache-  
ten / vnd dises außgebratete Liecht / ha-  
ben vil tausent Menschen aller Drthen  
gesehen / welche / durch anschawung eines  
so grossen Wunderzaitchen / zu dem Liecht  
einer größern vnd danckbarern Erkandt-  
nuß vnd Warheit kommen seynd. So ist  
nun selig ein Prælat / welcher seinen Vn-  
dergebenen den Weeg eines Exemplari-  
schen Lebens weist / vnd ihme selber den  
Vorgang in dem fliegen einer höhern  
vbung zugeaignet.

XVII. Difes schreibt also Cantipratae

H b

mus

mus/ welches erweist/ daß einem Prae-  
 ten von so grossen Exempeln / sowol das  
 angezündte Liecht der Glory im Himmel/  
 mit welchem sein Seel erleuchtet/ den An-  
 grund der Gottheit anschawen möge/ als  
 auch auff Erden ein andeutung desselben  
 Liechts erschienen sey. Dises zwar wider-  
 fährt nit allen/ daß sie auff Erden/ mit ei-  
 nem so wunderbarlichen Liecht anfangen  
 scheinen: Das jenige aber geschieht / daß  
 sie ein wunderbaren Glanz ihrer Exem-  
 peln/ nach ihnen hinterlassen. Recht und  
 wol spricht S. Leo: Ein jeglicher/ der  
 in der Kirchen Gottselig vñ keusch  
 lebet/ der ihm laße schmücken/ vñ  
 trachtet nach dem/ was droben ist/  
 nit nach dem/ daß auff Erden ist/  
 der ist gleich einem himmelischen  
 Liecht/ vñ in dem er selber ein rei-  
 nes Leben hält / weist er vilen/  
 gleich wie ein Stern den Weeg  
 zum HERN. So hat nun nit allein das  
 Liecht/sonder auch das Leben seine Glanz.  
 Weil aber diser nit verborgen werden kan/  
 kombt er meniglich in die Augen: Wann  
 man nun dessen schöne sihet/ entspringt  
 ein Liecht von dem andern / entzündet die  
 Liebe/ vñnd reizet an zum nachfolgen/ in  
 deme ein jeglicher ihme fürnimbt zuthun

S. Leo ser.  
 3. de Epiph.

rigkeit / ist ein Zeichen der Seligkeit. 497  
 was er an einem andern für löblich hält.  
 Deswegen spricht der H. Er: **Also soll**  
**scheinen ewer Licht vor den Mens**  
**schen:** nicht vmb ruhms willen / sonder  
 zur nachfolung. **Wan** er allein sprä-  
 che / sagt der H. Augustinus / daß sie se-  
 hen ewere gute Werck / hätte es ein-  
 ansehen / als hätte er das Zihl im  
 Lob der Menschen gesetzt / welches  
 die Gleißner suchen / aber er hat  
 hinzu gesetzt: vnd preysen ewren  
 Vatter / der in den Himmeln ist / dar-  
 mit der Mensch diß selber / in deme  
 er den Menschen / durch die gute  
 Werck gefälle / das End darinnen  
 nit setze / sonder alles zu dem Lob  
 Gottes stelle: vnd darumben den  
 Menschen gefalle / darmit **GOTT**  
 dardurch geprysen werde. Ein solches  
 Licht suchen / ist kein Eitelkeit / dann diß  
 ist nit sein Ehr / sonder die Göttliche Glo-  
 ry fortpflanzen / vnd mit einem H. Leben  
 lehren / darmit auch andere heylig leben.  
 Derohalben / welcher also glanzet / der  
 glanzet von der Tugendt. Gleich wie aber  
 dise bey den sterblichen Menschen löblich  
 ist / also ist ihr auch wol noch nachzufolgen /  
 bey den Vnsterblichen aber verdient sie  
 ein weit fürtrefflicheres Licht.

Matth. 5.  
16.

S. August.  
l. 1. de hoc  
serm. c. 12.





XVIII. So haben nun die jenige  
welche beraubt/geschlagen/mit tausent-  
ley schmahen vnd vnbilligkeiten durch  
Krieg / oder die Feinde zergort worden  
seynd/ auch daher einen trost / woher sie  
zum Exempel gewesen. Dann das Lich-  
der Gedult/vnd das Lob eines solchen Le-  
bens/ ist ein anzeigung/ ja ein anfang der  
ewigen Glory. Gleich wie die jenige/wel-  
che mit ihrer Hoffart/ Pracht/ statelichen  
köstlichen Klaideren vber ihren Stand/  
welche mit vndertruckung der Armen/vn-  
gerechten Vrtheilen/ geizigen Einforde-  
rungen/mit tausentley Listen vnd neuen  
Erfindungen / durch grausamen Zorn/  
Vnbarmherzigkeit / verwüstung geistli-  
cher Kirchensachen / verzeren vnd plagen  
der Vnderthonen/durch vngedult heyls-  
mer Sachen / heimischen Neid vnd haf-  
sung/stehem fressen vnd trincken / durch  
Ehebruch vnd allerley vnreinigkeiten/  
durch Lasterung vnd Gottslasterung/Ke-  
zeren vnd Zaubereyen / den Raach Got-  
tes/den Krieg/ Hunger/Pestilens / vnd  
was dergleichen scharpffe Straffen seynd/  
wider sich angerait haben : vnd dennoch  
nit in sich selber gehen / gleichsam wolten  
sie die Gerechtigkeit Gottes mit ihren La-  
steren müed machen / deswegen sie billich  
sagen köndten : Den

Den Himmel selber greiffen wir an:

Das Jupiter noch gar mit tan

Hinsehen sein grimmigen Zorn/

Bis daß wir alle sind verlohren.

*Hor. l. 1.*

*Carm.*

*Ode. 1.*

Diejenige sprich ich / welche die gute Ex-  
empel für nichts halten/ vñnd vermainen  
die Göttliche oder menschliche Annah-  
mungen gehen sie nichts an: vñnd deswe-  
gen in der Bosheit fortfahren / auß ge-  
rechtem Urtheil Gottes/in dem sie nicht  
auffhören böß zuthun/ werden sie auch nie  
auffhören böses zu leyden / damit sie schon  
auff Erden ihr Verdammuß / oder zum  
wenigste den Vortrab derselbē anfangen.

**XIX.** Weil nun diesem also / wil ich  
bey diser betrübten zeit / diejenige / welche  
trawrige ding gelitten haben / oder noch  
leyden thun / oder vñlleicht noch leyden  
werden / mit dem Solone widerumb ins  
Schloß führen: oder vil mehr mit dem  
Engel in der himlischen Offenbarung/  
**auff ein grossen vñnd hohen Berg:**  
Von dannen die streitbare Kirche des al-  
ten vñnd neuen Testaments zaigen / vñnd  
durch die Exempel der starkmütigen  
Männer: jekt nicht mit dem Philosopho  
zu einem jeglichen Trawrenden sprechen:  
**Betrachte nun bey dir selber/wie vil  
trawrens/wie grosse vbel auff Er**

*Val. Max.*

*lib. 7. cap.*

*2. Apoc.*

*1. 10.*

Den/

den/ schon vor Zeiten gewesen/ vnd  
 noch im schwang gehen / vnd zu  
 künfftigen Zeiten sein werden: vnd  
 Höre auff die schäden der Men-  
 schen/ als deine aigne / zubeweinen:  
 Sonder vil mehr / mit jenem fürrechtl-  
 chen Eysferer des Geses Gottes/ vnd sei-  
 ner Kinder kräftigen Ermahner Matthe-  
 thia / wil ich alle Catholische auff solche  
 weis anreden: Gesund ist der Hochmut

1. Mach. 7.  
 49.

vnd Straff / vnd die zeit der Umkehr-  
 rung vnd der Zorn der Ungnaden gestär-  
 cket. Darumb liebe Söhne/ so eysfert nach  
 dem Geses / vnd gebt ewer Leben für den  
 Bundt ewerer Vätter/ vnd gedendet der  
 redlichen Thaten ewerer Eltern / wie sie  
 sich gehalten haben zu ihren Zeiten / so  
 werdet ihr groß Lob vnd Ehre / darzu er-  
 nen ewigen Namen oberkommen. Geden-  
 cket an Abraham: Ist er nit in aller An-  
 sehung trew erfunden? vnd es ihm zur  
 Gerechtigkeit gerechnet worden? Joseph  
 zu der zeit seines Trübsals / hielt sich des  
 Geses Gottes/ vnd ward ein Herr über  
 Egypten. Phinees vnser Vatter/ auß ewer-  
 fer der ehre Gottes/ hat ein ewiges Pri-  
 sterthumb erlangt. Josue/ darumb daß er  
 nach dem Wort des H. A. ren wandel-  
 ward er Herzog vnd Hauptmann in Is-

gleichheit/ ist ein Zeichen der Seligkeit. 499

rael. Saleb / der vor der ganzen Gemein  
Kundschaft gab / kam in das Land. Des=  
gleichen David durch sein Barmhertig=  
keit / hat den Thron des ewigen Reichs er=  
langet. Helias da er euffert nach dem Ge=  
ses / ward er in den Himmel genommen. =  
Ananias / Azarias / vnd Misael / wurden =  
durch den Glauben auß dem Feuer er=  
löst. Darzu ist Daniel in seiner frombkeit =  
vor dem Maul der Löwen behütet wor=  
den. Vnd also gedeneckt durch alle Ge=  
schlechte für vnd für / so findet ihr / daß alle =  
die auff Gott vertrawet vnd gehofft ha=  
ben / die seynd nit verlassen oder zuschan=  
den worden. Deshalb so fürchtet euch nit =  
vor den Worten des Gottlosen : Dann =  
sein Pracht vnd Ehre / ist Roth vnd =  
Wurm. Heut wirdt er erhöcht / vnd =  
Morgen ist er nirgent mehr : dann er ist =  
zu Staub worden : vnd sein gedächtnuß =  
ist verdorben. Darumb meine liebe Söh=  
ne / stehet vnerschrocken vnd seyt getröst / =  
vnd haltet euch mannlich in dem Gesag : =  
Dann wann ihr thun werdet / das euch =  
gebotten ist im Geses ewers HERREN =  
Gottes / so werdet ihr groß Lob vnd Ehr =  
erjagen. Vnd darff man gar kein sorg ha=  
ben / daß die Religion vndergehe. Der  
Glaub / so auff den Felsen gebawen ist / kan

gleich

gleichwol angefochten / aber nit vmbge-  
 stürzt werden. Die Porten der Höl-  
 len werden ihn nit vbergwältigen.  
 Ich will noch mehr sagen / ja zum Be-  
 schlus / weiffagen. Woher die Forcht  
 kombt / daher kombt auch die hoffnung.  
 Gleich wie die Weingärten / durch  
 das beschneiden zur zeitigung vnd  
 volle gebracht werden / spricht S.  
 Iustinus / also wächst die Kirche  
 durch die verfolgung. Letztlich spricht  
 S. Leo gar recht: Die Kirche wirdt  
 durch die verfolgungen nit gemin-  
 dert / sonder gemehrt: Vnd des  
 H. Erzen Aker mit einem reichen  
 Schmitz begabet / in deme die Kör-  
 ner / welche einligig fallen /  
 vilfältig gemehret /  
 wider aufferstes-  
 hen.

Alles zu grösserer Ehr Got-  
 tes / vnd sonderbarem Trost der senten-  
 gen / welche vmb Christt willen ge-  
 ängstiget werden.

E N D E.